

zuonline.ch

– 19. April 2021 12:22

Kanton Zürich

Kühne Idee für Zürcher S-Bahn: Zustimmung für unterirdischen «Spitalexpress»

Ein zweiter Durchgangsbahnhof unter dem Shop-Ville und eine SZU-Mini-Metro bis zu den Hochschulen: Diese Vision hat heute das Kantonsparlament beschäftigt.

Pascal Unternährer

[Pläne für den Untergrund: In Zürich gibt es einige Ideen für Bahnverbindungen unter der Erde.](#)

Die SZU (Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn) müsste sich umbenennen. Etwa in Sihltal-Hönggerberg-Bahn oder Uetliberg-Irchel-Bahn. Aber das wäre noch das kleinste Problem. Aufwendiger wäre der Bau von neuen Tunnelröhren, und zwar vom Zürcher Hauptbahnhof unter die Limmat und via Hochschulquartier und Uni Irchel bis zum ETH-Ableger am Hönggerberg.

Diese kühne, aber nicht ganz neue Idee hat Paul Stopper ins Kantonsparlament gebracht mit einer Einzelinitiative, die am Montag diskutiert wurde. Der Verkehrsplaner, Ex-LdU-Kantonsrat und heutige Ustermer Gemeinderat wollte mit seinem Vorstoss die Vision der Mini-Metro in Erinnerung rufen und «den SZU-Endbahnhof aufknacken», wie er sagte.

Millionen sparen mit «Aufknacken»

Das ergäbe viele Vorteile, zum Beispiel eine Art «Spitalexpress» vom Triemli zum Unispital. Auch könnte man über eine Verlängerung bis nach Regensdorf nachdenken. Stopper räumte ein, dass ein derartiges Vorhaben mehrere Hundert Millionen kostet.

«Oberirdisch geht nicht mehr.»

Die hohen Kosten wären zwar ein starkes Argument dagegen, führte Christian Lucek (SVP) aus. Dennoch wollte die SVP der Idee eine Chance geben: «Es lohnt sich, sich darüber Gedanken zu machen.» Auch die FDP hat Sympathien: «Oberirdisch geht nicht mehr», stellte Marc Bourgeois fest. Deshalb müsse man wieder Überlegungen anstellen zu einer derartigen, unterirdischen «Science-Line», wie sie Bourgeois nannte.

[Den HB-Tunnelstummel der SZU in Richtung Limmat durchbrechen: Das ist die – nicht ganz neue – Idee, die Ex-Kantonsrat Paul Stopper eingebracht hat.](#)

«Die Zukunft ist unterirdisch.»

«Ich bin begeistert», sagte Lorenz Schmid (Mitte). «Die Zukunft ist unterirdisch», sagte er und machte Werbung für eine weitere Idee, die er eingebracht hatte: die Lake Side Metro, welche vor allem auch das Spital-Cluster in der Lengg an der Grenze zu Zollikon erschliessen würde. Dennoch sagte Schmid Nein zu Stoppers Vorstoss. Der Kantonsrat sei der falsche Ort für derartige Visionen. Zudem müsse der Druck von möglichen Profiteuren einer neuen Verbindung kommen, also den Hochschulen.

«Oben bleiben!»

«Oben bleiben!», entgegnete Felix Hoesch namens der SP, sagte aber ebenso Nein. Die Partei setze auf Tram und Elektrobuss, erklärte er. Ausserdem gebe es aufgrund des Weinbergtunnels kaum mehr Platz für Verbindungen unterhalb der Limmat.

Stopper gab sich nicht erstaunt von der Haltung der SP, hätten Teile der Partei doch in den 1980er-Jahren die S-Bahn abgelehnt. Die Grünen sprachen nicht zum Thema, lehnten die Einzelinitiative Stoppers aber ebenfalls ab. Anders die AL. Manuel Sahli sprach sich dafür aus, einen Projektierungskredit zu sprechen. Man könne diesen ja immer noch ablehnen, wenn es ernst wird.

Viel (bürgerliches) Wohlwollen

«Logisch» nannte Thomas Wirth das Ja der GLP. Er hatte zusammen mit der FDP bereits einen ähnlichen Vorstoss eingebracht, der ebenfalls überwiesen worden war. Bourgeois kommentierte süffig, dass es heutzutage offenbar bürgerliche Allianzen brauche, um ein ÖV-Projekt voranzutreiben.

Am Ende stimmten 94 von 180 Parlamentarierinnen und Parlamentarier von SVP, FDP, GLP und AL für die vorläufige Überweisung der Stopper-Initiative. 60 wären dafür nötig gewesen. Nun ist die kantonsrätliche Verkehrskommission am Zug, welche über einen Projektkredit debattieren und dem Plenum einen Antrag vorlegen wird.